Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 4 | 2022

Arbeitsgeräte beim Pflegeeinsatz auf dem St.-Jürgen-Friedhof, Foto: Anja Lüthke

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Gartenkultur,

die Wärme der Sonne inmitten eines kalten Ostwindes suchend, orientierten sich die Besucher während der Führung mit Dr. Angela Pfennig durch die Freiräume des Stralsunder Marienquartiers dieses Mal überwiegend auf windgeschützte Standorte. Sie erlebten somit hautnah verschiedene Klimazonen und Empfindungen von Behaglichkeit oder Unbehaglichkeit.

Der Neue Markt, der Marienkirchhof, der ehemalige Volksgarten und die Katharinenbastion wurden in ihrer geschichtlichen Entwicklung mit all ihren verschiedenen Nutzungen und Gestaltungen vorgestellt.

Die Teilnehmer tauschten sich über ihre Alltagserfahrungen mit den Plätzen aus und beurteilten somit die unterschiedlichen Qualitäten der städtischen Räume. Angesichts des weiten Blickes von der Katharinenbastion über den Knieperteich zu den weißen Brücken waren sich alle einig: Wir leben in einer schönen Stadt!

Städtische Grünanlage auf dem nördlichen Marienkirchhof, Postkarte, um 1900

Thoralf Weiß führt über den Greifswalder Stadtwall, Foto: Christine Schönfeldt

Nach einer sommerlichen Führung im vergangenen Jahr erläuterte Thoralf Weiß, Leiter des Arboretums der Universität Greifswald, dieses Mal im kalten und windigen Frühling während eines geschichtlich-botanischen Rundgangs über den Greifswalder Stadtwall den zahlreich erschienenen Gästen anhand historischer Abbildungen und Zeitzeugenberichte die vielen Facetten der Entwicklung der Wallpromenade.

Bereits 1782, 100 Jahre früher als in Stralsund, begann man dank der zeitgemäßen und weitsichtigen Entscheidung des Greifswalder Magistrates wie in zahlreichen deutschen Städten mit der planvollen Umwandlung des ehemaligen Befestigungsringes zu einer öffentlichen Gartenanlage. Durch die Anpflanzung eines Lindenwalles und die Anlage englischer Partien entstanden schattige Spazierwege, die weite Blicke in die noch unverbaute Landschaft boten und sich bei den Bewohnern und Zeitgenossen großer Beliebtheit erfreuten.

Im 19. Jahrhundert wurden die Wallböschungen und Grabensohlen mit dekorativen Gehölz-, Stauden- und Blumenpflanzungen geschmückt. Farbenfreudige Blumenrondells und üppige Teppichbeete mit saisonaler Bepflanzung setzten attraktive Akzente. Später kamen Orte zur aktiven Nutzung des Walls wie Reitplatz, Tennisplatz, Spielplätze und ein Übungsplatz einer Fahrradschule hinzu.

Dreireihiger Lindenwall, Foto: Christine Schönfeldt

1799 hatte die Universität Greifswald im Bereich des Innengrabens zwischen Vettentor und Papenstraße (heute Martin-Luther-Straße) eine Obstbaumschule eingerichtet, die jedoch aufgrund nicht optimaler Standortbedingungen 1829 wieder aufgegeben werden musste. Das Terrain wurde dem Botanischen Garten übergeben, der bereits 1763 zwischen dem Universitätshauptgebäude und der Stadtmauer angelegt worden war. Bis 1893 nutzte die Universität den Wallgrund auf Pachtgrundlage. Danach ging das Gelände an die Kommune zurück.

Die Obstbaumschule wurde in der 1835 gegründeten Königlichen staats- und landwirtschaftlichen Akademie Eldena unter Leitung von Ferdinand Jühlke weiterentwickelt. Als Ort der Belehrung über die Obstsorten war der Obstbaumgarten bestimmt zu Sorten- und Anbauversuchen.

Weiße Süßkirsche, Foto: Christine Schönfeldt

Im „Müntergrund“, einem nach Ideen von Professor Julius Münter, Botaniker an der Universität Greifswald, 1877 bis 1885 im östlichen Teil des inneren Grabens zwischen Stadtmauer und Kastanienwall entstandenen dendrologischen Lehrpfad, machte Thoralf Weiß das Publikum mit seltenen Gehölzen aus der Entstehungszeit bekannt: Tulpenbaum, Flügelnuss, Ginkgo und Gleditschie. Einige dieser alten Bäume stammen aus einer Spende von Ferdinand Jühlke aus der königlichen Landesbaumschule Potsdam.

Kaukasische Flügelnuss und Platane im Müntergrund, Foto: Christine Schönfeldt

Lerchensporn, Foto: Angela Pfennig

Auch die reiche Bodenflora des Walls birgt oftmals unerkannte historische Schätze, wie beispielsweise gekielter Lauch (Allium carinatum) oder Lerchensporn (Corydalis solida).

Grabstätte Hedwig Uhle, Foto: Angela Pfennig

Grabstätte Wilhelmine und Wilhelm Tiede, Foto: Angela Pfennig

14 ehrenamtliche Helfer kamen zum diesjährigen Frühlingspflegeeinsatz auf dem St.-Jürgen-Friedhof in Stralsund. Es ist eine Freude zu sehen, wie sich die verschiedenen Motivationen und Initiativen von Menschen miteinander verbinden. Allen sei herzlich gedankt für ihr Engagement.
In Erwiderung der Unterstützung der Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur beim Spalierobstbaumschnitt in Klausdorf half dieses Mal Herr Golde vom Freundeskreis des Spalierobstgartens Klausdorf bei der Gräberpflege.

Frau Exner hat sich entschlossen, die Pflege der Grabstätte von Hedwig Uhle zu übernehmen. Sie schnitt behutsam die umrahmenden Gehölze zurück und möchte das Grab mit Bodendeckern bepflanzen.

Frau Verhoeven pflegte gemeinsam mit ihrem Mann das Grab ihrer Urgroßeltern Wilhelm und Wilhelmine Tiede, sendete historische Fotos von der Grabstätte und der Familie sowie einige biographische Hinweise. Wilhelm Tiede war Schmiedemeister in Stralsund.

Frau Orlop bemüht sich als Nachfahrerin der Familie Hagemeister weiterhin um die Wiederaufstellung der Grabsteine und die Pflege der Grabstätte.
An der Militärgeschichte Stralsunds Interessierte pflegen Gräber von Gefallenen.

Grabstein eines Gefallenen (Inschrift zum Teil unleserlich), Foto: Angela Pfennig

Grabstätte Hagemeister, Foto: Angela Pfennig

Kaffeepause auf dem St.-Jürgen-Friedhof, Foto: Angela Pfennig

Die Teilnehmer am Pflegeeinsatz schnitten die Umfassungshecken einzelner Grabstätten zurück, befreiten Bäume von Efeu, rodeten Brombeeren, legten Grabsteine frei und sammelten Müll. Während der Kaffeepause entstand ein reger Gedankenaustausch und es wurden Ideen für weitere Einsätze entwickelt.
Wer sich für die ehrenamtliche Pflege eines Grabes interessiert kann sich gern bei der Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur oder bei der Abteilung Grün- und Parkanlagen der Hansestadt Stralsund, Frau Benz, Telefon 03831 253 436, melden.

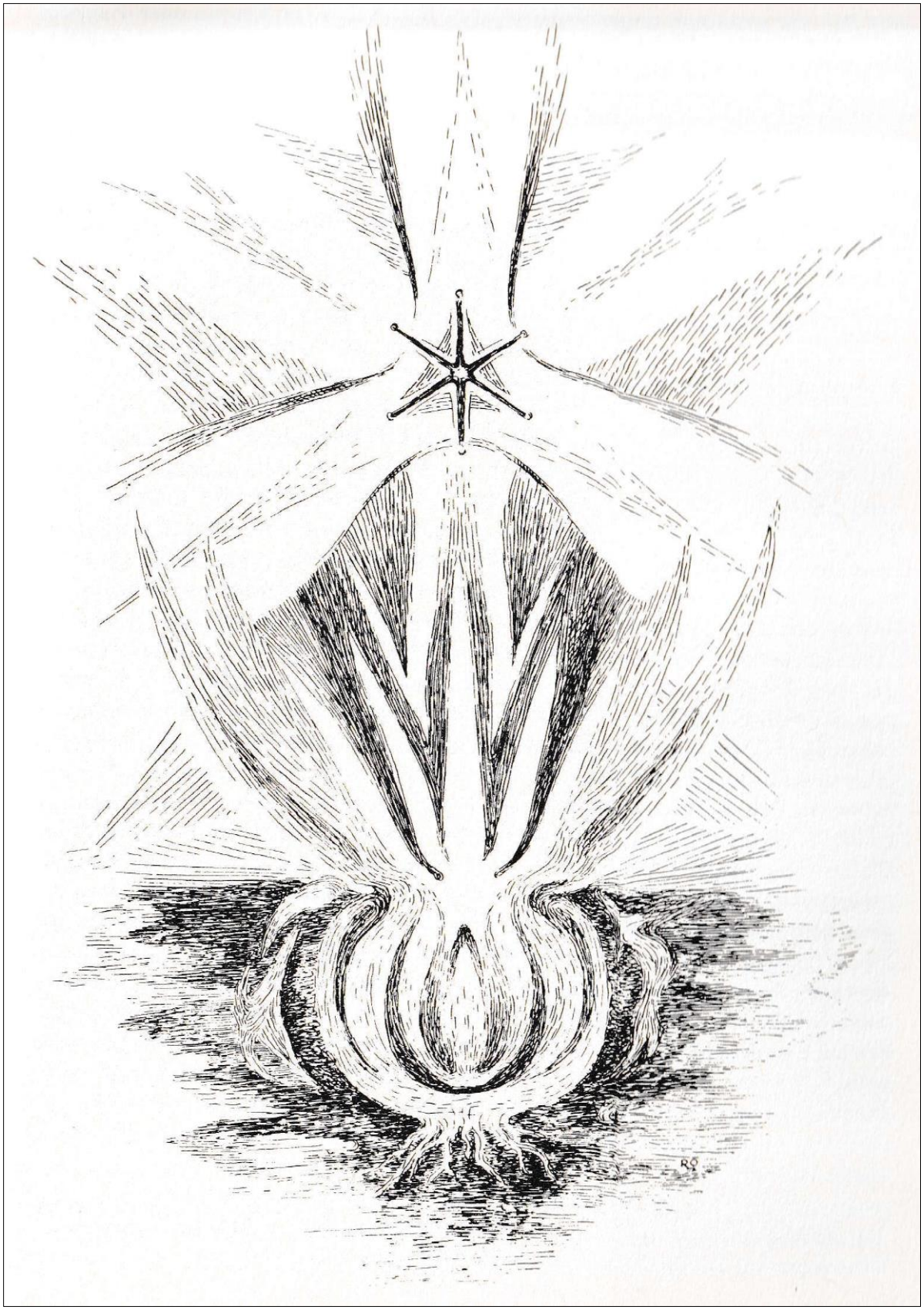
Bärlauch in Barnkevitz, Foto: Angela Pfennig

Auf Anregung von Sabine Moldenhauer, der es ein Anliegen ist, altes Kräuterwissen wieder zugänglich zu machen, fand im Privatgarten der Familie in Barnkevitz das 1. Kräuterseminar der Akademie statt, das dem Bärlauch gewidmet war.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Teilnehmer begann das Seminar mit einem Gedicht über den Bärlauch, vorgetragen von Christine Schönfeldt, und einer gemeinsamen Beschreibung der Bärlauch-Pflanze.

Dr. Angela Pfennig beschrieb in einem kurzen Vortrag die Standortbedingungen für den Bärlauch, sein Pflanzenwerden und die Formbildung, die Heilwirkung und Verwendung in der Küche sowie die Kulturgeschichte und Mythologie.

Wilhelm Pelikan beschreibt in seinem Buch „Heilpflanzenkunde I“ (1958) die Liliengewächse, zu denen der Bärlauch zählt, unter anderem die Entwicklung von der runden Zwiebel zur sechseckigen Blüte „*Bei diesem Übergang in die Blütenregion schießt aber der Lilienprozeß in ein anderes Formgesetz hinein: in das des Sechssternes … Welch ein Übergang, der von der Tropfenform zum Sechseck! Man bedenke aber, wie das Sechseck der Kreisform immanent ist, wie der Kreishalbmesser die Sechseckseite angibt, die ihm eingeschrieben ist. Und der Wassertropfen: wenn wir seinen Ursprung verfolgen, dem Sturz des Regentropfens, der der Erde verfällt, entgegensteigen in die dem Kosmos zugeordneten Höhen … er kann oben ein Eis-, ein Schneekristall gewesen sein, und der Winter läßt ihn als solchen bis auf den Boden herabschweben. Das Wasser hat einerseits die Tropfenform, andererseits aber die Sechseckform des Schneekristalls. Diese innere Natur des Wassers bringt auf lebendige Art die Lilie zum Ausdruck, die tropfenhaft rund in ihren unteren, sechseckig strahlend in ihren oberen Organen gestaltet ist. Man könnte bildhaft auch sagen: Die Lilienurgestalt strömt sechssternhaft von oben zur Erde herab, in kosmischer Reinheit und Kühle; sie zerschmilzt zum wäßrigen Tropfen, indem sie die Erdoberfläche berührt.*“



Formbildung eines Liliengewächses, Abbildung aus: Heilpflanzenkunde I von Wilhelm Pelikan

In der Heilkunde wird die Wirkung des Bärlauchs als adstringierend, anregend, antibiotisch, blutreinigend, entzündungshemmend, harntreibend, schleimlösend, schweißtreibend und tonisierend beschrieben.

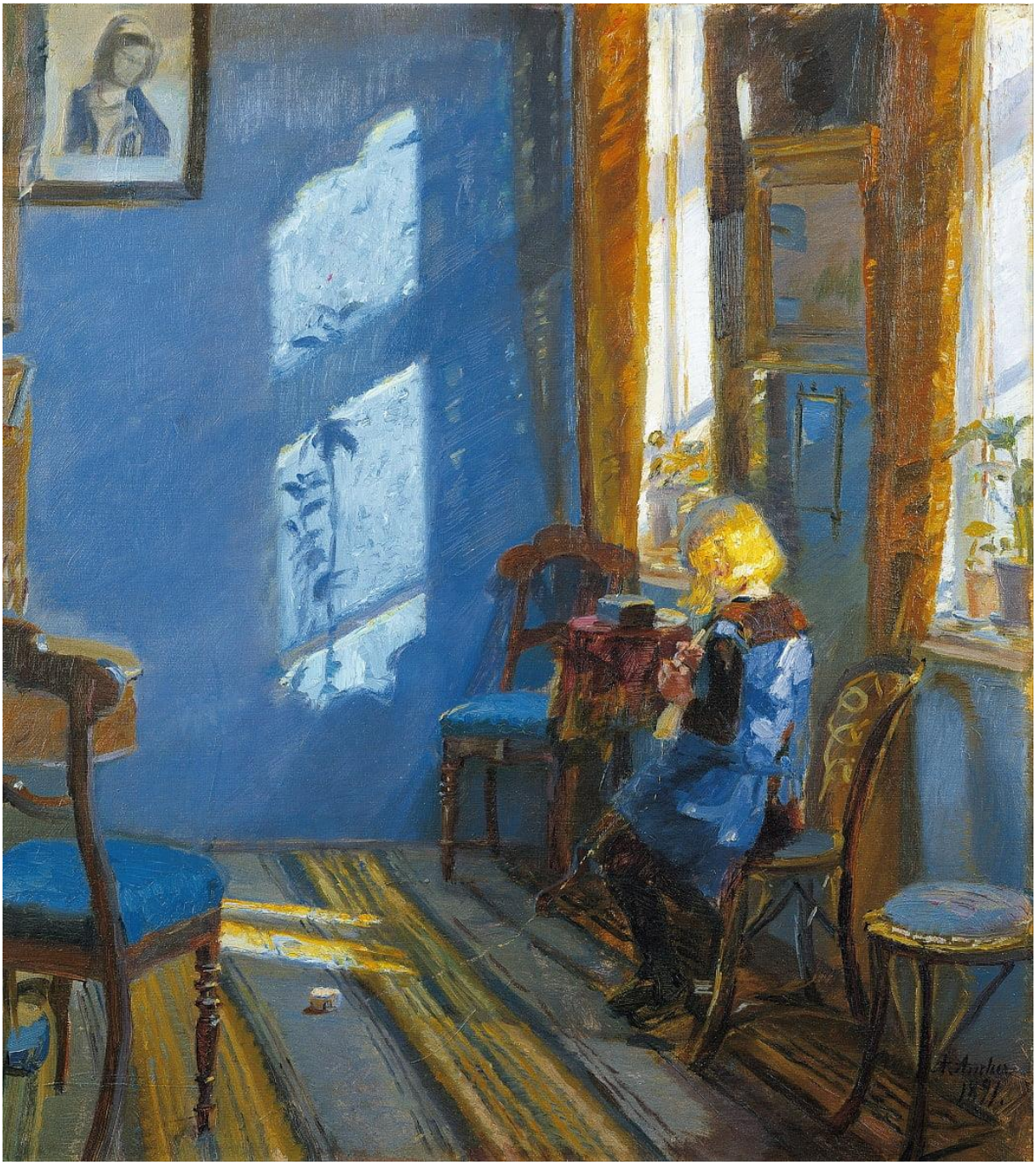
Volksmedizinisch wird der Bärlauch wie auch der Knoblauch gegen Arteriosklerose, Bluthochdruck und bei Magen-Darm-Störungen eingesetzt. Der Bärlauch ist ein intensiv wirkendes Blutreinigungs- und Entschlackungsmittel. Dank seiner schwefelhaltigen Öle leitet er Metalle (Amalgam) aus. Außerdem steigert er die Abwehrkräfte bei Erkältungskrankheiten und hilft bei Hautausschlägen.

Nach dem theoretischen Teil des Seminars konnten wir uns mit liebevoll vorbereiteten Produkten aus Bärlauch stärken: Bärlauchschnecken, Bärlauchbrot, Bärlauchbutter, Bärlauchfrischkäse und Bärlauchquark. Christine Schönfeldt stellte das „Putbuser-Bärlauch-Salz“ und das „Putbuser-Bärlauch-Elixirum“ vor und wies auf die dritten Putbusser Bärlauchtage vom 8. bis 17. April hin.

Im Anschluss wurde der Bärlauch im Garten geerntet, in der Küche gewaschen, unter Anleitung von Sabine Moldenhauer zu Pesto verarbeitet und in Gläschen gefüllt. Mit einem gemeinsamen Nudelessen mit Bärlauch-Pesto klang das Seminar kulinarisch aus.

Alle Teilnehmer waren begeistert und sich einig darin, im nächsten Jahr wieder ein Kräuterseminar zu besuchen. Es gibt auch schon ein Angebot für ein Löwenzahn-Seminar in einem Privatgarten. Wir freuen uns darauf!

Bärlauchernte in Barnkevitz, Foto: Angela Pfennig



Sonnenlicht im blauen Zimmer, Öl auf Leinwand, Anna Ancher, 1891

Für Marion Heine, Architektin, Gartenhistorikerin und Natur- und Landschaftsführerin in Plön, gehören Architektur, Kunst, Landschaft und Garten zusammen. Mit dem zweiten Teil ihres Vortrages „Gartenlust & Lebensfreude in Skandinavien“ erfreute sie das Stralsunder Publikum sehr. Ihre inspirierende und leidenschaftliche Art des Mitteilens von Wissen geht unmittelbar über auf die Menschen, die ihr zuhören.

Die Gartenreise begann mit einer Vorstellung der Skagen-Maler, der bekanntesten dänischen Künstlerkolonie, die in dem Fischerort Skagen Ende des 19. Jahrhunderts ihre Blütezeit erlebte. Die Freiluftmalerei der Künstler, die sich von dem besonderen Licht des hoch im Norden gelegenen und von Meer umgebenen Ortes angezogen

fühlten, orientierte sich am französischen Realismus und Naturalismus. Karge Heideflächen, Dünen, stürmische Strandszenen, aber auch die örtliche Bevölkerung wie Fischer und Kleinbauern waren bevorzugte Sujets.

An der Westküste Dänemarks in Hune befindet sich der beeindruckende 7500 Quadratmeter umfassende Privatgarten der Künstlerin Anne Just (1948-2009), die zu Beginn der 1990er Jahre die offene Gartenpforte in Dänemark begründete. Dieser Garten ist mit einem tiefen Verständnis für die eigene Schönheit der Natur angelegt worden.

Das Wirken des bildenden Künstlers Claus Dalby (*1963) ist außerordentlich vielseitig und reicht vom passionierten Gärtner und Blumenkünstler bis hin zum Schriftsteller und Verleger. Sein großer, eindrucksvoller, zu einer Patriziervilla in Risskov gehörender Privatgarten bildet den Mittelpunkt seiner gärtnerischen Leidenschaft. Dalby unterhält einen eigenen You Tube-Kanal und einen privaten Gartenclub. Er ist ein viel gefragter Vortragsredner und seine Bücher verkaufen sich sehr gut.

Schloss Marselisborg mit Gedächtnispark, Nils Jepsen, 2008, Wikimedia Commons

Das Schloss Marselisborg in Aarhus ist seit 1967 eine Sommerresidenz der dänischen Königin Margrethe II. und ihres Ehemannes Prinz Henrik von Dänemark.
Der ungefähr 13 Hektar große Schlosspark wurde von dem Landschaftsarchitekten L. Christian Diedrichsen im englischen Stil mit großen Rasenflächen, umgeben von Bäumen, kleinen Wasserbecken und mit Büschen bepflanzten Hängen angelegt. Im Park ist eine Anzahl von Skulpturen und Kunstwerken aufgestellt. Es gibt einen

Rosen- und einen Kräutergarten.
Das Schloss ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, jedoch kann der Schlosspark von der Bevölkerung betreten werden, wenn die königliche Familie nicht anwesend ist.
In einem Denkmal im Gedächtnispark sind die Namen der 4144 dänischen Nordschleswiger eingraviert, die in deutschen Uniformen im 1. Weltkrieg gefallen sind. Der etwa 15 ha große Marselisborger Gedächtnispark wurde 1925 eingeweiht. Er liegt an einem Hang, der sich bis hinunter zur Aarhuser Bucht erstreckt.

Christiansfeld ist Dänemarks einzige UNESCO-Weltkulturerbestadt. Als König Christian VII. 1771 die Genehmigung erteilte, dass die Herrnhuter Brüdergemeine eine Stadt in Dänemark errichten durfte, konnte niemand ahnen, dass die Stadt knapp 250 Jahre später so treu an den ursprünglichen Werten und Plänen festhält, dass die alte Stadt als einmalig und erhaltenswürdig für die Nachwelt beurteilt wurde. Christiansfeld wurde geplant und gebaut, um das protestantische Stadtideal darzustellen. Die wichtigsten Gebäude der Stadt befinden sich in der Mitte des Platzes vor der Mährischen Kirche. Das Quadrat selbst hat die Form eines Kreuzes mit einem Brunnen in der Mitte.
Den Gedankengang der Gleichheit erlebt man auch auf Gudsageren (Gottesacker) vor den Toren der Stadt, dem Friedhof der Brüdergemeine. Alle Gräber sind gleich und in der Reihenfolge des Sterbefalls nummeriert.

Gudsageren in Christiansfeld, Ajepbah, 2018, Wikimedia Commons

Schloss Gravenstein (dänisch: *Gråsten Slot*) ist die Sommerresidenz des dänischen Königshauses. Es liegt in Gråsten in der Nähe von Sønderborg.
Der Schlosspark ist heute im Stil eines englischen Gartens mit geschwungenen Wegen, großen Rasenflächen, Waldpartien, Seen und Blumenbeeten angelegt. Königin Ingrid hatte mit ihrem starken Interesse an Blumen und Gärten einen großen Einfluss auf das heutige Aussehen der Gartenanlagen.
Königin Margrethe setzt die langjährige Tradition ihrer Eltern fort und bestimmt die Akzente in der Farbgestaltung und Pflanzenwahl des Parks. Der Schlossgarten in Gråsten ist das ganze Jahr über für die Öffentlichkeit zugänglich.
Seit Sommer 2020 können Besucher auch erstmals den „Königlichen Küchengarten" entdecken, der bislang nicht für die Öffentlichkeit geöffnet war. Der einstige Nutzgarten des Königshauses wurde in einen vielfältigen Nutz- und Ziergarten mit naturnahen Beeten, Reihen von Apfelbäumen sowie idealen Bedingungen für Obst, Gemüse und Kräuter umgewandelt Darüber hinaus erhielt der rund 7500 Quadratmeter große „Königliche Küchengarten" einige Neubauten nach Entwürfen des Büros P+P Architekten aus Aarhus: Das Paradehaus bietet südländischen Arten wie Feigen- und Zitrusbäumen oder Myrten im Winter Schutz vor Kälte. Im Wintergarten können Gäste Lunch essen oder Veranstaltungen feiern. Darüber hinaus entstand ein neues Personalgebäude für die Gärtner des Schlossgartens sowie die Mitarbeiter der Gemeinde Sønderborg, die im Rahmen eines sozialpsychiatrischen Angebots an Unterhalt und Pflege des Projekts beteiligt sind. Das alte Gärtnerwohnhaus verwandelte sich in ein modernes Eingangsgebäude für Gartenfreunde. Zu den weiteren Zielgruppen gehören Schulklassen, die im Küchengarten mehr über Erzeugung und Verarbeitung von Gemüse und Obst lernen und den Weg vom „Feld zum Teller" kennenlernen sollen.

Ehemaliges Gärtnerhaus im Königlichen Küchengarten in Gråsten, Foto: Marion Heine

Frau Heine ist fest davon überzeugt, dass den oftmals noch unentdeckten skandinavischen Gärten eine große Zukunft bevorsteht. Mit ihren liebevollen Vorträgen weckt sie das Interesse für Gartenreisen in unsere nördlichen Nachbarländer.

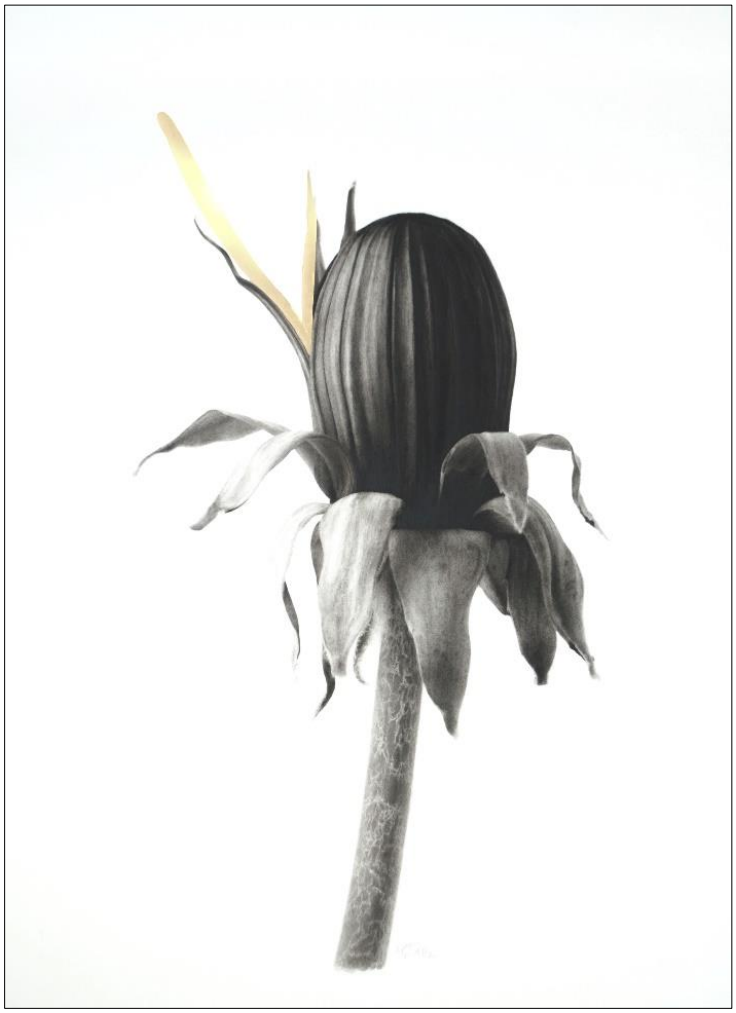
Ernst-Pagels-Symposium | 13.-14. August 2022

Im anschließenden Gespräch verwies Frau Heine auf ein Symposium zu Ehren von Ernst Pagels, das ich Ihnen hiermit wärmstens ans Herz legen möchte.

https://gartengesellschaft.de/index.php/pagels-symposium

Vortrag

9. Mai Anja Birne | Herford/Ostwestfalen
Die Knospe – ein Schauspiel für Geduldige oder
Die Faszination der Botanischen Kunst
Vortrag
17.30 Uhr | 18519 Sundhagen OT Reinberg, Am Kirchberg 11b
Eintritt: 9 Euro



Martin J. Allen: Löwenzahn königlich, Aquarell und Blattgold,
Forum Botanische Kunst, Sylvia Peter

Führungen

23. April Die Landwirtschaftsakademie und ihr grünes Musterdorf
Eldena im 19. Jahrhundert
Führung
Dr. Michael Lissok | Greifswald
Thoralf Weiß | Greifswald
Treffpunkt: 10.00 Uhr | 17493 Greifswald-Eldena, Hainstraße 5
Teilnahme: 6 Euro

Trauerbuche im ehemaligen Botanischen Garten Eldena, Foto: Angela Pfennig

24. April *Auf nach Devin: Per Auto, Motorboot, Wagen und zu Fuß*
Park Devin
Führung
Dr. Angela Pfennig | Stralsund
Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Deviner Park 1, Kurhaus Devin
Teilnahme: 6 Euro

Buschwindröschen im Park Devin, Foto: Angrit Schmidt

30. April Die Gärten des Klosters St. Jürgen vor Rambin

Führung

Dr. Angela Pfennig | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18573 Rambin auf Rügen, Kapelle des Klosters

Teilnahme: 6 Euro

Neue Anlagen im Kloster Rambin, Foto: Angela Pfennig

1. Mai *Stralsund erfreut sich einer selten schönen Lage an der See …*

Sundpromenade | Schillanlage

Führung

Dr. Angela Pfennig | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Schill-Denkmal

Teilnahme: 6 Euro

Hohes Ufer an der Sundpromenade, Postkarte, um 1935

7. Mai Der Stralsunder Stadtwald

Führung

Thomas Struwe | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Moorteichbrücke, Friedrich-Engels-Straße

Teilnahme: 6 Euro

Sumpfzypresse am Moorteich, Foto: Angela Pfennig

Dank

Durch die Verbindung des Geldes mit einem Menschen im Geben und Nehmen konkretisiert sich gemeinsamer Wille in gemeinsamer Tat als Wert. Wilhelm-Ernst Barkhoff

Im März hatte die Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur um finanzielle Unterstützung für ihre weitere Arbeit gebeten.

Bisher haben zwanzig Menschen mit einem Schenkgeld von 1650 Euro dazu beigetragen, dass die Akademie sich weiterhin zukunftsorientiert ihrem Anliegen widmen kann. Ein Teil des Geldes konnte in einen dringend notwendigen neuen PC investiert werden.

Ich danke allen Schenkenden von Herzen und freue mich über jedes Engagement für die Akademie.

Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter kontakt@stralsunder-akademie.de abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur
Dr.-Ing. Angela Pfennig
Sarnowstraße 6D
18435 Stralsund
Telefon 03831 289379 | kontakt@stralsunder-akademie.de | www.stralsunder-akademie.de